

# Das erste Präventorium in Finnland

Autor(en): **Nosedá, Ida**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **59 (1949-1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556314>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DAS ERSTE PRÄVENTORIUM IN FINNLAND

Von Ida Noseda

Am 15. Mai 1949 flatterte — wohl zum erstenmal so hoch im Norden — auf dem Dach des ersten finnischen Präventoriums in Rovaniemi neben der finnischen und der Rotkreuz-Fahne auch diejenige der Schweiz. Einweihung des «Suojakoti» — dieser Name musste in der finnischen Sprache neu geschaffen werden und übersetzt sich am besten mit «Schutzheim» — für tuberkulosegefährdete Kinder!

Mit viel Optimismus ist dieses Werk vom Finnischen Roten Kreuz, Distrikt Lappland, an dessen Spitze der Gouverneur von Lappland, Uno Hannula und der Distriktarzt Ilkka Väämänen stehen, gegen Ende des Jahres 1948 begonnen worden. Die Gabe der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes von einer Million Finnmark — rund ein Siebentel der benötigten Summe — hat den Mut zum Unternehmen gegeben. Die weitere Mittelbeschaffung war damals noch sehr problematisch und hat dem Finnischen Roten Kreuz, Lappland, manch eine Sorge bereitet. Mittels Werbung von neuen Mitgliedern für den eben gegründeten Verein der Freunde der Kinder von Lappland, mittels Basaren, Unterhaltungsanlässen, ja selbst Autorennen versuchte das sehr tatkräftige Rote Kreuz von Lappland nicht nur die noch fehlenden Mittel zusammenzubringen, sondern zugleich auch das tiefere Verständnis für die brennende Frage der Tuberkulose in weitere Kreise Lapplands und des ganzen Landes zu tragen. Vor allem galt es, Kinder vor dieser Krankheit zu retten, und dies bedingte, in kürzester Zeit mit den zur Verfügung stehenden kleinen Mitteln und unter Verzicht auf kostspieligen Ausbau ein Haus in Betrieb zu nehmen. Das ist mit dem Präventorium von Rovaniemi erreicht worden. Das ganze Haus trägt den Stempel der Schlichtheit: die Zimmer sind einfach, jedoch hell, freundlich und peinlich sauber; die Möbel stammen aus alten Kinderheimen, sehen indessen in ihrer frischen Bemalung wie neu aus. Bunte, aus manch einem Resten phantasievoll zusammengesetzte Vorhänge erhöhen die Wohnlichkeit. Das Heim bietet Raum für 30 Kinder, die unter der Pflege von Schwester Saarilahti erstarken und gesunden dürfen und, einmal heimgekehrt, der gefährlichen Krankheit Widerstand zu leisten vermögen.

Wie erklärt sich die Ausdehnung der Tuberkulose gerade in Lappland, wo die Luft gut und die Besiedelung dünn ist und diese Krankheit vor dem Kriege fast unbekannt war, während die Tuberkulosekurve im übrigen Finnland fällt?

Der Distrikt Lappland hat während des letzten Krieges ganz besonders gelitten. In den meisten Gemeinden wurden durch die sich zurückziehenden deutschen Truppen fast alle Privathäuser, Schulen, Spitäler, Krankenstuben, ferner die

Landstrassen und Eisenbahnbrücken zerstört. Die Bevölkerung von Lappland wurde teils nach Schweden, teils nach dem nördlicheren Zentralfinnland evakuiert. In jenen Flüchtlingslagern wurden sie, welche die Tuberkulose bisher nicht gekannt hatten und deshalb nicht immunisiert waren, angesteckt. Nach Rückkehr in die zerstörte Heimat mussten sie vorerst unter ausserordentlich primitiven Bedingungen in Unterständen oder Kellern wohnen. Wohl wurde mit dem Wiederaufbau sofort begonnen, und es erstand — trotz Mangel an Baumaterial und Transportmöglichkeiten — eine Sauna nach der andern; doch es verging eine geraume Zeit, bis alle die vielköpfigen Familien Lapplands aus den Untererd-Wohnungen in die neuen Häuschen ziehen konnten. Dank Ausdauer und gutem Willen der Bevölkerung vermochten die materiellen Zerstörungen beseitigt zu werden. Eine Katastrophe indessen, die nur schwer zu beheben ist, welche wächst und wächst, stellt die Tuberkulose dar. Das einzige Tuberkulose-Sanatorium in Lappland, in Muurola, war während des Krieges gänzlich zerstört worden. So war es während all dieser Nachkriegsjahre nicht möglich, TB-Patienten zu isolieren, und selbst heute müssen viele Mütter, die an offener Tuberkulose leiden, gemeinsam mit ihren zahlreichen Kindern in einem einzigen Raume leben. Ansteckung erfolgt auf Ansteckung. Ein erschütterndes Bild gibt die Patienten-Statistik des Kinderspitals des Finnischen Roten Kreuzes in Lappland:

Jahr	Anzahl		Tb-krank	
	Patienten	in Zahlen	in Prozenten	
1946 . . . . .	156	25	16	
1947 . . . . .	315	56	18	
1948 (bis 15. September) .	244	58	24	

Aus dieser Statistik geht hervor, dass jedes *vierte Kind*, das im Jahre 1948 ins Spital eingeliefert wurde, tuberkulosekrank war. Massnahmen, diese Geissel zu bekämpfen, sind getroffen: Das Sanatorium in Muurola — mit 360 Betten — wird wieder aufgebaut; es wird jedoch erst in ein bis zwei Jahren vollendet sein. Eine Kinderburg in Rovaniemi, verschiedene «Gesundheitshäuser» in Lappland sind gebaut oder befinden sich noch in Bau. Wichtig sind auch die BCG-Impfungen, die überall durchgeführt werden. Das erste Präventorium ist nunmehr dem Betrieb übergeben worden; Pläne für weitere Präventorien sind entworfen.

Dass wir mit unseren bescheidenen Mitteln gerade einem der dringendsten Pläne zur Durchführung verhelfen durften, soll uns aufrichtig freuen. Möge das Finnische Rote Kreuz, Distrikt Lappland, seine übrigen Pläne im Dienste der Tuberkulosekranken verwirklichen können!